



Kunst im Lachenquartier?

Pius Jud. Ja! So war der 17. Quartierbummel mit Walter Frei angekündigt. Auch wenn der eine oder die andere Teilnehmende gezweifelt haben mag, ob es überhaupt Kunst im Lachenquartier gibt. Walter Frei hat die rund 30 Bummelnden überzeugt. Und oft waren es Kunstobjekte, an denen man achtlos vorüber geht, die ihre Besonderheit erst auf den zweiten Blick offenbaren. Start war neben der Post Lachen und ich bin überzeugt, dass viele Quartiereingeborene den Brunnen auf dem Foto rechts noch nie wahrgenommen haben. Er besteht aus Nagelfluh und ist vom St.Galler Bildhauer Max Bänziger geschaffen worden. Über dieses Kunstwerk, bzw. den Künstler erfahren Sie mehr auf der Seite 23 (Kunst im Quartier). Auf dem Weg über die Kreuzbleiche wies Frei auf das „schönste“ Jugendstilhaus der Stadt St.Gallen hin. Es ist das 1904 erbaut „Mettlerhaus“ an der Kreuzbleichestrasse hin. Auch der Metallstorch, der die Spitze des Türmchendaches ziert, ist eines jenes Kunstwerke, die erst durch einen Hinweis von Walter Frei „entdeckt“ werden. Über

den Grund, weshalb der reiche Stickereihändler Mettler, der wegen seiner braunen Gesinnung auch den unrühmlichen Spitznamen Nazi-Mettler erhielt, einen Storch auf sein Dach bauen liess, kann nur spekuliert werden.

„Am Rand des kleinen Buchenwaldes am Kreuzbleicheweg, der vom Restaurant Militärkantine zum Schulhaus Lachen führt, erhebt sich ein Engel, fast drei Meter hoch, aus mit Motorsäge bearbeitetem Eichenholz, mit Blick auf unseren Hausberg – die Menzeln. Die Skulptur ist ein Geschenk tschechischer Holzbildhauer an die Stadt St.Gallen als Dank für die Unterstützung im Rahmen der Regionenpartnerschaft St.Gallen-



Foto kurz nach der Plazierung 2005



Liberec. "Dieses Zitat stammt aus den Quartiernachrichten Lachen 2006. Im November 2005 wurde er am Kreuzbleichweg plaziert und ich bin mir fast sicher, dass viele Jogger und Spaziergänger den unterdessen schwarz-grauen Holzengel, der mittlerweile über zehn Jahre dort steht, noch nie bemerkt haben. Nicht zu übersehen, bzw. zu überhören (wenn er in Betrieb ist) ist jedoch der Wassertunnel von Signer hinter dem KBZ. Den Aktionskünstler Signer brauche ich wohl nicht vorzustellen. Seine zum Teil spektakulären Kunstobjekte und Aktionen haben ihm internationalen Ruf eingebracht. Zur äusserst kontroversen Diskussion zu seinem „Roten Fass“ im Grabenpärkli habe ich von einem Mitbummeler eine lustige Anekdote gehört: Er habe sich einmal mit einer älteren Dame über Brunnen hinter dem KBZ unterhalten, worauf diese gesagt habe: „Dieser



Brunnen ist doch was wirklich Schönes. Den sollte sich der Signer mit seinem scheusslichen „Roten Fass“ mal ansehen kommen. Dann könnte er auch schöne Brunnen bauen..." im weiteren Verlauf des Bummels fällt der Name Signer nochmals im Zusammenhng mit der „St. Galerie“ (siehe sw-Foto). An der Zürcherstrasse 20 eröffnete der St.Galler Künstler Joesf Felix Müller 1980-1982 einen kleinen Kunstraum. Das Programm mit vorwiegend jungen, damals noch unbekannten Schweizer KünstlerInnen war ein Versuch, Gegenwartskunst in St. Gallen zur Verfügung zu stellen. Der Raum war durch zwei Schaufenster vollständig einsehbar. Die Ausstellungen konnten von der Strasse her rund um die Uhr besichtigt werden. Die Vernissagen fanden jeweils auf der Strasse statt. Hier fand am 21. April 1981 um 20 Uhr die erste Aktion von Roman Signer (43-jährig) vor Publikum statt.

Die zahlreichen weiteren Ausführung von Walter Frei werde ich in eine „Kunstseite“ in die kommenden Quartiernachrichten einfliessen lassen.

Beim anschliessenden Umtrunk im Restaurant Eidgenössisches Kreuz haben Walter und ich bereits einen weiteren Bummel geplant. Sie dürfen gespannt sein! Ein ganz herzliches Dankschön an unseren Quartierspezialisten Walter Frei.

